

# Verpackungsproblem: Positionspapier zeigt auf, wie anpacken

Dank verbesserter Analytik werden immer häufiger chemische Stoffe, die aus der Verpackung stammen, im Lebensmittel nachgewiesen. Ein Positionspapier, erarbeitet von Bio Suisse, FiBL und Fachleuten aus Handel und Industrie, zeigt nun auf, wie die Biobranche das Thema Rückstände durch Verpackungen von Lebensmitteln ganz grundsätzlich angehen muss.

**Z**wischen Verpackungen und Lebensmitteln können die verschiedensten Wechselwirkungen auftreten. Zum Beispiel kann eine Verpackung Aromastoffe aus dem Lebensmittel absorbieren. Oder, schlimmer, es können Schadstoffe aus der Verpackung ins Lebensmittel übergehen. Nach Expertenmeinung hat diese Migration aus Verpackungen einen deutlich höheren Einfluss auf die Qualität von Lebensmitteln als etwa Pestizide. Um tadellose und sichere Biolebensmittel anzubieten, gilt es deshalb Migrationsrisiken möglichst auszuschliessen.

## Positionspapier als Umsetzungshilfe

Um die Branche bei diesem Vorhaben zu unterstützen, haben Bio Suisse, das FiBL, Expertinnen aus Handel und Verpackungsindustrie sowie Lizenznehmer ein Positionspapier zu Rückständen aus der Verpackung ausgearbeitet. Das Positionspapier bietet eine Grundlage zur Handhabung des Themas in der Praxis, und Bio Suisse kommt damit auch den Wünschen der Lizenznehmer nach, nicht vor allem Richtlinien oder Vorschriften zur Verpackung aufzustellen, sondern vielmehr praktische und politische Unterstützung zu bieten.

## Bekannte Fälle und Gesetzesgrundlagen

Das Positionspapier fasst wichtiges Hintergrundwissen zu Migrationswegen zusammen und bringt als Beispiele einige bereits bekannte Fälle wie Mineralöle aus Druckfarben in Verpackungen aus Altpapier, Rückstände von Weichmachern aus Dichtungen von Schraubdeckelgläsern oder Bisphenol A aus Dosen und Kunststoffverpackungen.

Weiter zeigt das Papier grundlegende gesetzliche Anforderungen an alle Lebensmittelkontaktmaterialien auf und erklärt die damit verbundene Dokumentations- und Konformitätsarbeit. Nach den gesetzlichen Vorgaben dürfen alle

Bedarfsgegenstände Stoffe nur in solchen Mengen an Lebensmittel abgegeben, die

- gesundheitlich unbedenklich sind
- technisch unvermeidbar sind
- keine Veränderung der Zusammensetzung oder der organoleptischen [mit den Sinnen erfahrbaren] Eigenschaften der Lebensmittel herbeiführen (Schweizer Lebensmittel- und Gebrauchsgegenständeverordnung 817.02 Art. 34).

Darüber hinaus regelt die Verordnung über Bedarfsgegenstände (SR 817.023.21) durch Positivlisten, welche Stoffe zur Herstellung von Lebensmittelverpackungen verwendet werden dürfen und welche Migrationslimiten eingehalten werden müssen.

## Zusätzliche Grundsätze von Bio Suisse

Weder die EU-Ökoverordnung noch die Schweizer Bioverordnung regelt die Anforderungen an Verpackungen für Bioprodukte.

Aber

Bio Suisse stellt neben den oben erwähnten gesetzlichen Anforderungen an Lebensmittelbedarfsgegenstände besondere Ansprüche an die Rückstandsfreiheit ihrer Produkte:

- Bio Suisse hat den Qualitätsanspruch, dass in Knospe-Produkten keine oder so wenig Rückstände wie möglich zu finden sind. Dafür wird in der biologischen Landwirtschaft bewusst auf chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel verzichtet und durch Risikoanalysen potenziellen Eintragsquellen (wie Kreuzkontaminationen,



Altlasten etc.) entgegengewirkt.

- Für Bio Suisse ist es ein grosses Anliegen, das Risiko einer Migration von Rückständen aus der Verpackung zu vermeiden.
- Die Übergänge finden unkontrolliert und zufällig statt, sodass Bio Suisse keine Rückstandsfreiheit garantieren kann. Die Knospe steht aber dafür, dass auch im Bereich Verpackung vieles getan wird, damit Knospe-Produkte den hohen Verbrauchererwartungen an Qualität, Sicherheit und Ökologie entsprechen.
- Das verpackte Lebensmittel darf für die Konsumentinnen und Konsumenten nicht nur, wie gesetzlich vorgeschrieben, kein gesundheitliches Risiko durch Migrationsrückstände darstellen, zusätzlich muss die Bioqualität erhalten bleiben. Daher sollten die geltenden Migrationsgrenzwerte und die ETD-Werte wenn möglich weit unterschritten werden (ETD = erlaubte Tagesdosis einer Substanz\*).

## Forderungen an Politik und Industrie

Damit verbunden sind auch generelle Forderungen von Bio Suisse an die Behörden und die Industrie nach

mehr Informationsbereitschaft und Transparenz aller beteiligten Stufen der Verpackungs- und Recyclingbranche, nach innovativen, sicheren und ökologischen Verpackungslösungen, nach besseren Untersuchungsmethoden zu Gesundheitsrisiken durch Migrationsrückstände sowie nach verbindlichen Aussagen zur Risikoeinschätzung. Den Lizenznehmerinnen und Lizenznehmern empfiehlt Bio Suisse, ihre Verpackungen möglichst ökologisch zu gestalten und Überverpackung (*over-packaging*) zu vermeiden. Um Rückstände aus Verpackungen möglichst auszuschliessen, empfiehlt Bio Suisse, auf bestimmte Materialien wie PVC-haltige Schraubdeckel für fetthaltige Lebensmittel oder den Einsatz von mineralöhlhaltigen Druckfarben zu verzichten.

Alle weiteren Informationen sowie das Positionspapier finden Sie auf der Bio Suisse Homepage: [www.bio-suisse.ch](http://www.bio-suisse.ch) → Verarbeiter & Händler → Rückstände.

Kathrin Seidel, FiBL

\* auch ADI von englisch *Acceptable Daily Intake*



## Suche

Sieben auf einen Streich: **Siebenköpfige Gruppe** (u.a. Agronom, Landwirte) mit Kindern **sucht Landwirtschaftsbetrieb zu kaufen oder pachten** in der ganzen Schweiz. Langjährige Erfahrung in Biolandbau, Viehhaltung, Ackerbau, Milchverarbeitung, Wald und Alp. Tel. 031 741 12 78, E-Mail [campesino@gmx.ch](mailto:campesino@gmx.ch)

Kleine **Familie sucht landw. Liegenschaft, Kauf od. Pacht**, freistehend, auch abgelegen, Bergzone u. renovationsbedürftig. Für Schafhaltung/Kräuteranbau. Tel. 078 913 06 18, abends

Der Biohof Tannacker (3 ha) in Rechthalten bei Fribourg baut Kräuter, Gemüse, Obst, Beeren und Ackerkulturen an und sammelt Wildpflanzen. Die Produkte verkaufen wir frisch oder verarbeitet auf dem Wochenmarkt und an Bioläden. Mehr Gärtnerei als Landwirtschaft, mehr experimentell als intensiv, mehr ökologisch als monokulturell, mehr Pendelhacke als Traktor, mehr spannend als finanziell lukrativ. Und wir halten bewusst keine Tiere.

**Wir suchen 1–2 Menschen**, möglichst mit gärtnerischer oder landwirtschaftlicher Erfahrung, die den **Hof mittragen und -gestalten** möchten. Wir bieten Wohn- und Lebensraum, Basisdemokratie, finanzielle Beteiligung. Biohof Tannacker, Goma 8, 1718 Rechthalten, E-Mail [biohof.tannacker@bluewin.ch](mailto:biohof.tannacker@bluewin.ch)

## Angebote

Küchenfee gesucht? Biete ab Mai **Halbtagshilfe in Küche und Garten** gegen Kost & Logis. Bitte Kontaktdaten per SMS an 0049 175 662 90 04 – ich rufe zurück!

Zu verkaufen: **DEXTER Mutterkühe** mit oder ohne Kälber. Rinder tragend. Natürlich mit Hörnern. Tel. 071 977 17 47 (20–21 Uhr)

Ein Paar **Diepholzer Gänse** zu verkaufen. Gute Wächter. Tel. 071 931 29 41

Zu verkaufen **30 Grassilballe**. Tel. 061 931 39 13

Kanton FR: **Emd und Heu** zu verkaufen. Tel. 079 634 45 17.

Zu verkaufen **Lada Niva 4x4** 1.6i, 80 PS, Bj. 2009, 25'000 km. Reduktgetr. Sperrdiffer. Alufelgen 225 H/T. Ahk./Zugmaul zum Ziehen von Bau- und Forstwagen. Scheckheftgepflegt. VHB: 12'900 sFr. Kontakt: Tel. 079 79 44 049

**Indianerbananen!** Cremige, süsse Früchte mit einem Mix aus exotischen Aromen (Bananen, Vanille, Ananas, Mango). Der pflegeleichte, winterharte Baum (bis –25° C) gedeiht absolut ohne Pflanzenschutz! Interessante Frucht für Biodirektvermarkter. Infos und Pflanzenbezug bei Andreas Hess Obstbau & Baumschule unter Tel. 052 741 58 50